



Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2018/2021
2. Sitzung	Donnerstag, 15. März 2018 19.00 Uhr, Aula Oberstufenschulzentrum
Vorsitz	Christian Keller, Präsident
Protokoll	Romana Hächler, Gemeindeschreiber-Stv.
Stimmzähler	Andreas Baumgartner Ralph Hunziker
Anwesend	37 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates Gemeindeschreiber Anton Meier
Entschuldigt	Marco Erni Volkmar Hauelsen Christine Brüesch
Ende der Sitzung	20.40 Uhr

Behandelte Geschäfte		Seite
1	2018/15 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	22
2	2018/16 Inpflichtnahmen	24
3	2018/17 Spielplatz Kindergarten Talacker; Verpflichtungskredit von CHF 46'828	24
4	2018/18 Strassen- und Werkleitungssanierung Rankstrasse a) Verpflichtungskredit von CHF 118'000 für die Strassensanierung b) Verpflichtungskredit von CHF 54'000 für den Neubau der Wasserleitung	26
5	2018/19 Neubau Wasserleitung Zelgli-/Brühlstrasse, Kirchdorf a) Verpflichtungskredit von CH 340'332 für die Erneuerung und den Ausbau Wasserversorgung	28

		b) Verpflichtungskredit von CHF 9'693 für Reparaturarbeiten an Kanalisationsschächten	
		c) Verpflichtungskredit von CHF 16'155 für Neuerschliessung der Strassenbeleuchtung	
6	2018/21	Baudienst; Ersatzbeschaffung VW Pickup; Verpflichtungskredit von CHF 45'000	30
7	2018/20	Umfrage	33

Christian Keller, Präsident: Ich begrüsse Sie zur 2. Einwohnerratssitzung in dieser Legislatur. Es haben sich folgende Ratsmitglieder für die heutige Einwohnerratssitzung entschuldigt: Marco Erni, Volkmar Haueisen und Christine Brüesch. Es sind somit im Moment 33 vereidigte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte anwesend. Das absolute Mehr beträgt 17. Heute Abend dürfen wir die Sekundarschulklasse von Jürg Stark begrüssen. Herzlichen Dank für das Interesse. Es ist schön, wenn sich die jungen Leute für die Politik interessieren.

Heute haben wir eine eher kurze Traktandenliste, betrachte ich die Mitteilungen der Fraktionen, dann sehe ich, dass vielfach eine gleiche Meinung herrscht. Deshalb verzichten wir auf eine Pause.

1 2018.15 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

Christian Keller: Zum **Formellen:** Sie haben die Traktandenliste zusammen mit den Unterlagen rechtzeitig erhalten. Die Rechtskraft der Beschlüsse des Einwohnerrates vom 18. Januar 2018: Nach unbenutzten Ablauf der Referendumsfrist sind am 26. Februar 2018 folgende, dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse des Einwohnerrates vom 18. Januar 2018 in Rechtskraft erwachsen: Genehmigung Sitzungsgelder und Entschädigungen, Genehmigung Verpflichtungskredit von CHF 291'500 für die dringliche Flachdachsanieierung der Sporthalle Obersiggenthal.

Zu den Protokollen: Sie haben mit dem Versand der Unterlagen die Protokolle vom 30. November 2017 und 18. Januar 2018 erhalten. Es sind keine Rückmeldungen erfolgt. Somit sind die Protokolle genehmigt.

Zu den Neueingängen: Es wurde ein Postulat eingereicht von der Fraktion Grüne Obersiggenthal betreffend Prüfung der Einführung einer Sozialkommission.

Nun zu den **Mitteilungen: Dieter Martin, Gemeindeammann:** Nach 21 Jahren als Gemeindeführer, wird Toni Meier das Arbeitsverhältnis mit der Gemeinde Obersiggenthal per 31. Juli 2018 beenden. Der Gemeinderat nimmt diese Kündigung mit grossem Bedauern zu Kenntnis. Mit Toni Meier verlieren wir einen Mitarbeiter mit einem breiten Wissen über das Geschehen und die Prozesse in der Gemeinde. Toni Meier möchte nach 21 Jahren als Gemeindeführer in Obersiggenthal für die restlichen 10 Jahre, den letzten Abschnitt seines Berufslebens, nochmals eine neue Herausforderung annehmen. Bevor er eine neue Funktion ausüben wird, wird er sich eine Auszeit nehmen. Über den Inhalt seiner zukünftigen Tätigkeit hat sich Toni Meier noch nicht geäussert. Toni hat aber zugesagt, bis zu seinem letzten Arbeitstag sich voll für die Gemeinde einzusetzen. Für die Nachfolgesuche hat der Gemeinderat zur Begleitung und Unterstützung des Prozesses ein erfahrenes Beraterbüro beigezogen.

Nun einige Worte zum Gemeindeführungsmodell. Der Gemeinderat hat sich intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt und strebt eine organisatorische Veränderung in der Verwaltung an. Dabei stehen zwei Ziele im Vordergrund. Einerseits soll das Amt des Miliz-Gemeinderates attraktiver gemacht werden, um damit auch eine bessere Vereinbarung mit der beruflichen Arbeit zu ermöglichen. Andererseits sollen auch die Prozesse innerhalb der Gemeindeführung optimiert werden. Das Evaluationsverfahren ist auf gutem Weg. Verschiedene Projektschritte haben stattgefunden

- Kick-off: Teilnehmer waren Gemeindeammann und Gemeindeführer
- Initial-Workshop: Teilnehmer waren Gemeinderat und Gemeindeführer
- Mittels Interviews ist die Begleitgruppe, mit Teilnehmern aus Einwohnerrat bzw. Parteien in den Prozess einbezogen worden
- Workshop Führungsmodell Gemeinderat und Kader der Verwaltung

In der Zwischenzeit hat sich durch die Kündigung von Toni Meier eine neue Lage ergeben. Der Gemeinderat will deswegen den Prozess Evaluation Gemeindeführungs-Modell nicht unterbrechen, sondern weiterführen. Ebenso soll die Stelle des Gemeindeführers in Anlehnung an den Organisationsentscheid ausgeschrieben werden. Darum ist es wichtig, dass der Gemeinderat baldmöglichst entscheiden kann.

Weitere geplante Schritte sind

- Führungsinstrumente (organisatorische Fragen)
 - Klärung von Rolle und Pensum des künftigen Gemeindeammanns
 - Startsituation
 - Gruppendiskussion
 - Workshop
- Teilnehmer: Gemeinderat, Begleitgruppe, Kader (im Detail wird dies noch geklärt)

Es ist das erklärte Ziel des Gemeinderates, dem Einwohnerrat noch in diesem Jahr Bericht und Antrag zum Postulat der CVP, zu einem möglichen Gemeindeführungsmodell zu präsentieren.

Nun noch einige Worte zum Sporthallendach und weiteres Vorgehen. Die Auftragsvergabe für die Sanierung des Flachdachs und die Absturzsicherung ist erfolgt. Die zweite, noch erwartete Offerte von der Firma Schoop + Co. AG, Baden-Dättwil ist günstiger ausgefallen und hat den Zuschlag erhalten. Die Vergabe erfolgt aufgrund der Dringlichkeit freihändig und unterliegt nicht dem Submissionsdekret. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die Arbeit im Rahmen des Kreditantrags abgewickelt werden kann. Zur Absturzsicherung hat der Einwohnerrat an der Sitzung vom 14. September 2017 bereits einen Rahmenkredit gesprochen.

Einige Worte zum Kindergartenprovisorium. Das Projekt ist gut angelaufen und befindet sich terminlich auf gutem Weg. Die Arbeiten am Fundament haben begonnen. Ebenso die Arbeiten am Gebäude selber, dazu habe ich einige Impressionen aus der Werkstatt. (Es werden Bilder gezeigt). In Bezug auf den Kredit sind wir aus heutiger Sicht etwas über dem Kreditantrag. Jedoch noch in einem Rahmen, bei dem kein Zusatzkredit benötigt wird. Der Mehraufwand ergibt sich für die Erschliessung (z. B. Anschluss an Fernwärmeversorgung) und wegen der Submissionsklage (zusätzlicher Aufwand Planer). Mit dem Beginn der Arbeiten wurde die Anzahl der OSOS Parkplätze von 60 auf 30 Parkplätze reduziert. Nach Fertigstellung des KIGA Provisoriums stehen dann mindestens 34 Parkplätze zur Verfügung. Umstände halber führt eine solche Umstellung zu einigen Problemen in der Schule. Dies braucht eine Anlaufzeit. Es stehen der Schule grundsätzlich genügend alternative Parkplätze auf dem Schwimmbadparkplatz beim JUGS zur Verfügung. Alles braucht eine gewisse Zeit, bis jeder weiss wann und wo parkiert werden kann.

Ich möchte nun einen Ausblick geben auf die Traktanden der Doppelsitzung vom 6. / 7. Juni 2018: Rechenschaftsbericht 2017; Genehmigung Rechnung 2017; Beantwortung Postulat Christian Keller / öffentliche Nutzungsrechte Schulstrasse; Legislaturziele 2018-2021; Sanierung Hallen- und Gartenbad, 1. Etappe; Kreditabrechnungen, Kredit Gesamtplan Verkehr (KVG) und Parkraumkonzept; Kredit für die Einführung GEVER-System; Ersatzwahlen Wahlbüro (Alessa Müller, Ersatzmitglied); Leistungsvereinbarungen mit neuer Spitexorganisation; Info zur Spitexneuorganisation und eventuell Postulat Strahlenbelastung.

Gerne möchte ich auf die Entwicklung des Gebiets Häfelerhau eingehen. Die Planung auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Weber am Waldeggweg nimmt Gestalt an. Ein breit abgestütztes Beurteilungsgremium hat beim Studienauftrag einstimmig die Projektstudie des Planungsteams rund um die Metron Architektur AG aus Brugg zur Weiterbearbeitung empfohlen. Das Projekt bildet nun die Grundlage zur Erarbeitung des Gestaltungsplanes und des späteren Bauprojektes. Die Planungsergebnisse aller teilnehmenden Planer-Teams werden nun im Foyer des Gemeindehauses ausgestellt. Dazu findet am 28. März 2018 um 18.00 Uhr eine öffentliche Vernissage statt. Ab Donnerstag, 29. März 2018 bis 13. April 2018 kann man die Ausstellung zu den normalen Öffnungszeiten des Gemeindehauses besuchen.

Einige Worte zur Abteilung Soziales: Im Sozialdienst haben wir nach der Auslagerung der Beistandschaften mit einem Neustart begonnen. Es wurde eine neue Leiterin gewählt und wir haben zusätzlich einen neuen Sozialarbeiter sowie neu temporär eine Mitarbeiterin in der Administration für ein Jahr mit einem Pensum von 30 %. Der Gemeinderat erhofft sich mit dieser neuen organisatorischen und personellen Grundlage eine Beruhigung zu erreichen im Zusammenhang mit den Personalfluktuationen, wie wir sie in den letzten Jahren erleben mussten.

Eine Information zur Abteilung Bau & Planung. Wir haben dort nach wie vor eine angespannte Situation. Die eingeleiteten Massnahmen, welche der Gemeinderat beschlossen hat, tragen Früchte und wir rechnen bis Ende April mit einer spürbaren Entspannung. Solange wird der Schalter bei Bau und Planung nur reduziert geöffnet bleiben.

Christian Keller: Bevor wir nun zum ersten Traktandum kommen, will ich eine Erklärung zu meiner angekündigten Rednerliste abgeben, was der Hintergrund dafür ist. Meine Ankündigung zur Rednerliste führte vereinzelt zu Irritationen. Diese Regelung ist eigentlich gar nichts Neues, es gibt sie einfach bisher nicht auf Papier. Im Geschäftsreglement des Einwohnerrates ist sie explizit erwähnt. Der Vizepräsident des Einwohnerrates wird diese Rednerliste führen. Ich werde jeweils nach dem Eintretensentscheid fragen, wer für die Fraktionen sprechen wird. Dies wird auf der Rednerliste aufgenommen. Diese Liste wird dann abgearbeitet. Bevor zu den Einzelvoten übergegangen wird, werde ich wieder fragen, wer ein Einzelvotum halten will. Auch das wird auf die Liste übertragen. Man kann sich selbstverständlich immer zu Wort melden, in der Regel kommt der Name auf die Liste und diese wird der Reihe nach abgearbeitet. Bei einem einfachen Abend wie heute scheint diese Regelung überflüssig zu sein, doch spätestens bei der Budgetdebatte werden wir sehen, ob dieses Vorgehen brauchbar ist oder nicht. Ich schlage vor, dass wir diese neue Vorgehensweise Ende Jahr zur Debatte stellen und prüfen, ob es Sinn macht, ob es eher stört oder ob es wieder abzuschaffen ist. Ausgenommen von der Rednerliste sind selbstverständlich Ordnungsanträge gemäss § 21 des Geschäftsreglements. Diese Anträge müssen immer sofort behandelt werden.

2 2018.16 Inpflichtnahmen

Inpflichtgenommen werden heute Theo Flückiger, André Kummer, Marcel Müller und Christoph Villiger. Die Inpflichtnahme erfolgt gemäss Art. 2 Abs. 1 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates Obersiggenthal. Ich bitte alle Anwesenden, sich zu erheben.

Theo Flückiger, André Kummer, Marcel Müller und Christoph Villiger geloben, die Wohlfahrt der Gemeinde Obersiggenthal zu fördern und gemäss der Verfassung und den Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.

Es sind somit 37 vereidigte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte anwesend. Das absolute Mehr beträgt 19.

3 2018.17 Spielplatz Kindergarten Talacker; Verpflichtungskredit von CHF 46'828

Eintreten wird nicht bestritten.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Es geht um den Spielplatzersatz beim Kindergarten Talacker. Der Kindergarten Talacker auf Parzelle 200 wurde 1968 gebaut. Im April 2017 wurden im Zusammenhang mit dem Neubau auf der Nachbarparzelle 205 die Grenzverläufe verifiziert. Dabei hat sich herausgestellt, dass der Zaun zum Nachbargrundstück nicht auf dem eigentlichen Grenzverlauf gesetzt war, sondern daneben auf dem Nachbargrundstück. Dies hatte zur Folge, dass der Zaun umgesetzt und die bisher nahe dem Zaun gesetzten Spielgeräte versetzt werden mussten. Bald hat sich herausgestellt, dass diese Spielgeräte, welche

auch schon ein rechtes Alter aufweisen, nicht mehr versetzt werden konnten. Eine Überprüfung aller Spielgeräte hat ergeben, dass die meisten dieser ebenfalls alten Spielgeräte nicht mehr den heutigen Sicherheitsvorschriften entsprachen. Darum hat der Gemeinderat entschieden, gleich alle Spielgeräte zu ersetzen. Um die Neugestaltung kostenoptimiert zu planen, wurde ein erfahrener Landschaftsarchitekt beigezogen. Während der Erarbeitung waren verschiedene Teilnehmende involviert. Neben der Verwaltung, dem Landschaftsarchitekten und dem Spielgerätehersteller waren - und dies war für diesen Prozess ganz wichtig - alle Talacker-Kindergärtnerinnen dabei. Auf den Spielwert und die Gestaltung wurde dabei grossen Wert gelegt. Es werden einheimische Pflanzen gepflanzt. Es werden Bodenflächen entsiegelt (Betonplatten und Gummiplatten werden durch Chaussierung und Blumenrasen ersetzt). Bei den Spielgeräten werden natürliche Materialien verbaut (unbehandelte, wetterfeste Hölzer). Wichtig dabei war, dass sich die Kindergärtnerinnen, als Betreiberinnen der Anlage, mit der Gestaltung voll identifizieren konnten, und zwar ohne, dass ausserordentliche Wünsche erfüllt werden mussten. Dies ist gelungen und der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat den Kredit zu bewilligen, damit die Anlage im April/Mai 2018, nach fast einem Jahr, erneuert und für die Kinder wieder bereitgestellt werden kann.

Christian Keller: Wer möchte für die Fraktionen sprechen? Es wird nun die Rednerliste erstellt.

Daniela Graubner: Vor neun Monaten, anlässlich der Sitzung vom 1. Juni 2017, informierte Gemeinderätin Marie-Louise Nussbaumer über die Tatsache, dass beim Doppelkindergarten Talacker drei Aussenspielgeräte demontiert und eine entsprechende Vorlage für den Spielplatzersatz folgen wird. Die EVP unterstützt die Vorlage aus folgenden Gründen: zwischen Juli und September 2017 mussten wegen der Baustelle und dem neuen Grenzverlauf fünf Geräte entfernt werden. Mit der heutigen Vorlage werden ausschliesslich Ersatzgeräte gestellt. Bereits vor 2017 wurden altershalber bereits zwei Geräte abmontiert, ohne aber Ersatz zu stellen. Wir sind überzeugt, dass im Talacker wieder pädagogisch sinnvolle Spiel- und Lerngeräte gestellt werden müssen, welche von mindestens 42 Kindern in den zwei getrennten Kindergärten genutzt werden können. Das erzwungene Beseitigen von diversen Betonfundamenten, Schlingwurzeln, Kunststoffplatten, Stellriemen und Terrainausgleichsarbeiten sind ausserdem nicht zu vermeiden und verursachen unvermeidbare Kosten. Der Spielplatz kann auch ausserhalb der Unterrichtszeiten benutzt werden und wertet das Quartier auf. Überzeugt stimmt die EVP-Fraktion dem Projekt zu.

Petra Rutschmann: Das Geschäft Talacker wurde auch bei der Fraktion Grünen besprochen. Die Spielplatzfläche erachten wir als sehr wichtig. Es ist ein Ausgleich für Kinder, welche den Kindergarten besuchen, welche lernen müssen, sich in einer Gruppe zu konzentrieren, dabei zu sein. Die Kinder brauchen einen Ausgleich durch Bewegung unter einer sicheren Spielumgebung. Die Kosten präsentieren sich sicher eher hoch. Doch die Spielgeräte sind offensichtlich eine teurere Sache, es braucht Fallschutz etc. Die Kosten sind durchaus erklärbar. Betrachtet man die Kosten auf die Jahre verteilt mit der Nutzung des Spielplatzes, dann sieht das Verhältnis der Kosten besser aus als wenn man den Betrag nur in einer Summe betrachtet. Ich bin froh, dass Gemeindeammann Dieter Martin erwähnte, es wird eine einheimische Bepflanzung vorgenommen. In der Offerte der Gärtner sind alle drei vorgeschlagenen Sträucher keine einheimischen Pflanzen. Es steht mindestens eine der Sträucher auf der Watchlist für invasive Neophyten. Es wäre aus unserer Sicht gänzlich widersinnig, hier Neophyten zu pflanzen und auf der anderen Seite ist der Natur- und Vogelschutzverein aktiv am Bekämpfen der Neophyten. Das Geschäft wird unterstützt.

Ursula Spinnler: Die FDP stimmt dem Verpflichtungskredit von CHF 46'828 für den Spielplatzersatz beim Kindergarten Talacker zu. Sich zu bewegen ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Die Bewegungsfähigkeit ist heute leider aber bei vielen Kindern eingeschränkt. Darum ist es umso wichtiger, dass sich die Kinder während den Pausen im Kindergarten sinnvoll und altersgerecht bewegen können. Dazu kommt, dass Kinder, welche unsere Sprache noch nicht so beherrschen, bei Bewegungsspielen uneingeschränkt integriert werden können. Für das Herumtollen auf Spielgeräten braucht es keine Worte. Erstaunt hat sich die FDP gefragt, ob unsere

Gemeinde keine Anlagebuchhaltung führe mit dem Nachführen von Bestand und Abschreibung von vorhandenen Sachanlagen. Dann hätte sich nicht erst jetzt gezeigt, dass viele der jetzigen Spielgeräte die heutigen Sicherheitsanforderungen nicht mehr erfüllen. Zudem sind die Spielgeräte sehr alt.

Ralph Hunziker: Die SP erachtet es als wichtig und zentral, dass die Obersiggenthaler Kindergärten kindgerechte und bewegungsfördernde Spielplätze haben. Das vorliegende Projekt erachten wir als fundiert ausgearbeitet und zwar auf verschiedensten Instanzen und trägt den Bedürfnissen der Kinder Rechnung. Wir stimmen dem Antrag zu, damit die Obersiggenthaler Kinder auch zukünftig wichtige und sinnvolle Bewegungsplätze haben.

Christian Buser: Die Fraktion CVP hat das Geschäft diskutiert. Vor langer Zeit passierte ein Vermessungsfehler. Nun besteht ein Sachzwang und wir müssen diese Situation bereinigen, damit die Grenzverläufe stimmen. Es hätte andere Lösungen gegeben, das Problem zu lösen. Doch wir haben Verständnis für die Bauherrschaft. Betrachtet man den Spielplatz vor Ort, dann wird schnell klar, dass eine Sanierung absehbar war und in den nächsten Jahren hätte umgesetzt werden müssen. Es handelt sich um einen Spielplatz, welcher immerhin von rund 40 Kindern tagtäglich benutzt wird. Nicht zuletzt wegen den neuen Sicherheitsanforderungen besteht ein gewisser Handlungsbedarf. Der ganze Rat setzt sich immer wieder für eine attraktive Gemeinde für Jung und Alt ein. Aus unserer Sicht gehören dazu kinderfreundliche und moderne Schul- und Kindergartenanlagen. Aus diesem Grund stimmt die CVP-Fraktion diesem Antrag einstimmig zu.

Marco Küng: Wir haben in der SVP-Fraktion das Geschäft diskutiert. Wir werden dem Antrag ebenfalls zustimmen. Wir haben zwei oder drei Punkte, welche bereits von der FDP angesprochen wurde. Besteht keine Liste, aus welcher ersichtlich ist, wie alt die Geräte sind? So könnte früher reagiert werden und würde helfen, nicht in einem Sicherheitsmangel zu enden. Wir schätzen, dass jetzt alles geprüft und auf den richtigen Stand gebracht wird. Wir schätzen auch, dass die Kindergärtnerinnen in das Projekt miteinbezogen wurden. Wir verstehen nicht, dass für dieses Projekt ein Landschaftsarchitekt beigezogen wurde. Wir sind der Meinung, dass ein normaler Gärtner das Problem hätte lösen können, denn diese haben auch gute Ideen und es braucht nicht immer einen Architekt.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Für den Spielplatzersatz beim Kindergarten Talacker wird ein Kredit von CHF 46'828 inkl. MwSt. bewilligt.

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

- 4 2018.18 Strassen- und Werkleitungssanierung Rankstrasse;**
a) Verpflichtungskredit von CHF 118'000 für die Strassensanierung;
b) Verpflichtungskredit von CHF 54'000 für den Neubau der Wasserleitung

Eintreten wird nicht bestritten.

Franziska Grab, Vizeammann: Ich erlaube mir, kurz vor dem Projekt Rankstrasse, einen Exkurs zu machen bezüglich Priorisierung der Strassen- und Werkleitungsbauprojekte in Obersiggenthal. Es hat doch einige neue Gesichter hier im Einwohnerrat, welche die Funktion der Planung

noch nicht kennen. Planungsgrundlage sind drei verschiedenen Werke: Strassen, Wasserleitungen und Kanalisation. Über alle drei Werke sind Zustand- und Ausbaubedarf auf den von uns geführten Plänen bekannt. Bewertungen der einzelnen Anlagen mit den Kriterien, entspricht dem Ausmass der Schwere der Schäden wie Beläge, Randabschlüsse, Alter und Materialisierung, Anzahl dokumentierte Leitungsbrüche, Hydraulik usw. Je nach Beurteilung werden jedem Werk per Strassenabschnitt Punkte zugeordnet. Guter Zustand bedeutet ein Punkt, leichte Schäden zwei Punkte, mittlere Schäden drei Punkte, schwere Schäden vier Punkte und bei sehr schweren Schäden sind es fünf Punkte. Nebst der Gemeinde haben wir auch noch Werkeigentümer von Leitungsanlagen in den öffentlichen Strassen von EGS, Regionalwerke, Fernwärme Siggenthal, Swisscom, AXPO etc. Die Werkeigentümer werden von der Abteilung Bau und Planung eingeladen, auch ihre entsprechenden Sanierungs- und Ausbaubedürfnisse mitzuteilen. Besteht ein Bedarf, dann wird dies mit einer Zahl beurteilt und zwar aus drei Punkten. Die Auswertung der Priorisierung erfolgt wie folgt: nehmen wir an, es handelt sich um die Strasse A; wir nehmen dann bei der Strasse Bewertung 4, bei Wasser eine Bewertung 2, Kanalisation eine Bewertung von 5, das gäbe ein Gesamttotal von 17 Punkten, das heisst, diese Strasse A müsste dringend saniert werden, weil sie sich in einem schlechten Zustand befindet. Bei der Strasse B sehen wir einen mittleren Zustand mit 13 Punkten. C ist in einem guten Zustand, es steht keine Sanierung an. Abgesehen, dass wir bei Sanierungen anstehen, haben wir auch Erschliessungen von Neubaugebieten, Sicherstellung von Löschschutz oder Einhaltung von Umweltschutz, hydraulische Erfordernisse, welche Sanierungen erfordern. Die Auswertung der Priorisierungen in unserer Gemeinde ist auf einer Liste zusammengefasst. Zwei Mal pro Jahr findet mit allen Werken eine Koordinationssitzung statt und es wird besprochen, bei welchen Strassen Ausbauprojekte oder Neuerungen anstehen. Es wird ein Terminplan festgelegt und gemäss diesem Plan wird im Investitionsplan bei unseren Strassen, beim Wasser und bei der Kanalisation alles eingetragen. Unser gesamter Anlagewert der Strassen beträgt CHF 150 Mio. Die Lebensdauer einer Strasse beträgt 30 bis 40 Jahre. Im prozentualen Erneuerungsbedarf müssten wir 2.5 % bis 3.5 % investieren. Wir hätten theoretisch einen Investitionsbedarf pro Jahr von CHF 3.7 Mio. bis CHF 5.2 Mio., welche in die Sanierungen gesteckt werden müsste. Bei den Wasserleitungen haben wir einen geschätzten Wert von CHF 90 Mio., die Lebenserwartung ist etwas länger, 50 bis 100 Jahre. Hier rechnet man mit 1 % bis 2 %, das wäre ein Erneuerungsbedarf pro Jahr von CHF 0.9 bis 1.8 Mio. Bei den Kanalisationen haben wir einen Anlagewert von CHF 120, eine Lebensdauer von 40 bis 60 Jahren und 1.7 % bis 2.5 % mit einem Betrag von CHF 2 Mio. bis 3 Mio., welche jährlich investiert werden müssten. Die Investitionen sind natürlich auch abhängig von den Ressourcen, des Verwaltungspersonals, das alles planen muss. Es steht ein gewisser Aufwand hinter dieser Arbeit. Wird nichts gemacht, dann würden anstehende Investitionen massiv ansteigen, unsere Infrastrukturen würden an Wert verlieren. Wir streben an, dass die anstehenden Investitionen nachhaltig getätigt werden können und somit den Werterhalt der Infrastrukturen garantiert.

Nun zum eigentlichen Projekt, der Sanierung der Rankstrasse. Wir haben einen sehr schlechten bis kritischen Belagszustand auf dieser Strasse. Wir stellten bei der Sanierung der Oberboden- und Ackerstrasse fest, dass ein Strassenaufbau zum Teil fehlte und nur lediglich eine einfache Asphaltsschicht über der Erde lag. Die EGS erstellt in der Rankstrasse einen neuen Kabelblock. Die Regionalwerke verlegt eine neue Erdgasleitung. Deshalb entschlossen wir uns, an diesem Projekt mitzuarbeiten um Synergien zu nutzen. Darum wollen wir die Strasse erneuern mit Randabschlüssen, mit der Entwässerung, mit Beleuchtungskabel und mit neuer Wasserleitung und Ersatz der Hydranten und Erneuerung Hausanschlüsse. Bei den Kosten sind CHF 118'000 für die Strasse und CHF 54'000 für das Wasser, was ein Totalbetrag von CHF 172'000 ergibt. Die Investitionen Wasser belastet die Steuerkasse der Einwohnergemeinde nicht, weil es sich dabei um eine gebührenfinanzierte Spezialfinanzierung handelt. Wir können deshalb beim Bund die Rückerstattung der geleisteten Mehrwertsteuerabgaben geltend machen. Die Nettoabrechnung wird um den entsprechenden Betrag in der Höhe von ca. CHF 4'000 entlastet. Die Realisierung ist wie folgt vorgesehen: Submission im Frühjahr 2018, Ausführung im Sommer 2018, damit im Herbst 2018 alles fertig ist.

Marcel Müller: Die SVP stimmt den beiden Verpflichtungskrediten für die Strassensanierung und für den Neubau der Wasserleitung an der Rankstrasse einstimmig zu. Die Werkleitungen

müssen dringend erneuert werden und so können durch die Gemeinde Synergien mit den Regionalwerken für die Gesamtsanierung der Rankstrasse genutzt werden.

Daniel Jenni: In der CVP wurde dieses Geschäft ebenfalls diskutiert. Bei uns gab der Belag zu reden, die Wasserleitungen sind unbestritten. Beim Belag haben wir uns gefragt, ob wirklich ein solch dicker Belag nötig ist. Wir wurden zwischenzeitlich informiert, dass ein solcher Belag der minimalen Norm entspricht. Wird ein Belag nicht gemäss dieser Norm angebracht, kann man bei einem Vorfall belangt werden. Wir sind deshalb zum Schluss gekommen, den Belag gemäss geltenden Normen anzubringen wegen den Haftungsfragen, auch wenn diese Strasse sehr wenig befahren wird. Die CVP stimmt dem Antrag deshalb einstimmig zu.

Nadine Meier: Die Fraktion der FDP hat anlässlich ihrer Sitzung die Strassen- und Werkleitungs-sanierung Rankstrasse als dringlich eingestuft. Es ist notwendig, die Sanierungsmassnahmen durchzuführen. Vor allem jetzt, wo die Werke ihrerseits Arbeiten durchführen, macht es Sinn, auf den fahrenden Zug aufzuspringen und gleichzeitig die Strassen- und Sanierungsarbeiten durchzuführen. Wir stimmen daher dem Kreditantrag zu.

Theo Flückiger: Die Investition scheint unter den gegebenen Umständen sinnvoll. Ein grosser entscheidender Faktor ist sicher die Kostenbeteiligung der Werke, welche mitspielt. Darum unterstützen wir seitens der SP das Projekt. Wir waren etwas irritiert und wir erachten den Zeitpunkt als unglücklich. Im Moment haben wir ein laufendes Projekt an der Oberbodenstrasse. In diesem Zusammenhang hätten meiner Meinung nach diese Abklärungen getroffen werden müssen, denn es werden links und rechts auf der Oberbodenstrasse die Anschlüsse gemacht. Man hätte das ganze als gemeinsames Paket vergeben können. Da die Projekte jetzt unabhängig laufen, haben wir sicher etwas höhere Kosten. Wir finden das schade. Doch ansonsten unterstützen wir den Kreditantrag.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

- a) **Der Verpflichtungskredit von CHF 118'000 inkl. MwSt. für die Sanierung der Rankstrasse wird bewilligt (Preisstand 4. Quartal 2017).**
- b) **Der Verpflichtungskredit von CHF 54'000 inkl. MwSt. für den Neubau der Wasserleitung in der Rankstrasse wird bewilligt (Preisstand 4. Quartal 2017).**

Die Anträge werden einstimmig genehmigt.

- 5 2018.19 **Neubau Wasserleitung Zelgli-/Brühlstrasse, Kirchdorf;**
 - a) **Verpflichtungskredit von CHF 340'332 für die Erneuerung und den Ausbau Wasserversorgung;**
 - b) **Verpflichtungskredit von CHF 9'693 für Reparaturarbeiten an Kanalisations-schächten;**
 - c) **Verpflichtungskredit von CHF 16'155 für Neuerschliessung der Strassenbeleuchtung**

Eintreten wird nicht bestritten.

Franziska Grab, Vizeammann: In der Zelgli- und Brühlstrasse müssen die Wasserleitungen neu verlegt werden. In der Brühlstrasse ist eine Leitung aus dem Jahr 1910 verlegt. Wir hatten auch

in der Wiedackerstrasse eine solch verlegte Leitung und Ihr erinnert Euch sicher an den grossen Wasserschaden, der massive Kosten verursachte und uns zudem versicherungstechnisch vor neue Herausforderungen stellte. In der Zelgli- und Brühlstrasse besteht die Gefahr von Wasserleitungsbrüchen, da die Busbetriebe immer auf diesen Strassen verkehren. Passiert dort ein Wasserleitungsbruch, dann besteht die Gefahr, dass alle Häuser, welche Sie hier auf der Folie orange sehen, kein Wasser haben werden. Doch viel schlimmer wäre der fehlende Löschschutz. Bei einem Brand hätte die Feuerwehr keine Möglichkeit, in der Nähe Wasser zu holen. Es wäre ein grösserer Aufwand nötig. Die Lösung ist das Ersetzen der Leitung aus dem Jahr 1910 und der Neubau einer Ringleitung. Wir hatten früher im Bereich vom Chräuel bereits eine Ringleitung. Sie wissen, wir traten dort Land ab, damit die neue Parzellierung für ein Bauprojekt erfolgen konnte. Dieses Bauprojekt läuft. Dadurch haben wir jedoch die Versorgungssicherheit verloren, weil die Strasse verkauft und die Leitung nicht mehr vorhanden war. Auf der Folie wird die neue Situation mit der neuen Ringleitung aufgezeigt. Die Wasserversorgung möchte die 100 Jahre alte Leitung von 210 Metern ersetzen, den Neubau der Ringleitung im Kirchweg von 170 m erstellen, Ersatz der Hydranten und Ersatz der Hauszuleitungen im Strassenbereich. Beim Abwasser ist der Ersatz der alten Kontrollschachtabdeckungen geplant. Bei der Strassenbeleuchtung sind Leerrohr im EGS Kabelblock mit Neuverkabelung der Kandelaber geplant. Zudem will die EGS einen neuen Kabelblock mit 2 bis 9 Rohren einziehen. Die Kosten betragen für das Wasser CHF 340'332, für die Strasse CHF 16'155 und für das Abwasser CHF 9'693. Das ergibt ein Total von CHF 366'180. Bei beiden Investitionen Wasser und Abwasser handelt es sich um gebührenfinanzierte Spezialfinanzierungen. Wir können die Mehrwertsteuern zurückfordern in der Höhe von etwa CHF 24'700. Die Realisierung wurde wie folgt angedacht. Die Submission erfolgte bereits im März. Der Baubeginn wäre im Mai 2018 vorgesehen. So wäre die Fertigstellung des ganzen Strassenprojektes im Oktober 2018, also vor dem Winter, realisierbar. Während der Baurealisation kann der öffentliche Bus die Kirchdorfer Schlaufe nicht bedienen. Im Übrigen wird die Zu- und Wegfahrt jeweils via Zelgli- oder Brühlstrasse während der Bauphase möglich sein. Die betroffenen Anwohner werden direkt informiert. Es wurden verschiedene Fragen gestellt, warum jetzt in Kirchdorf nur die Wasserleitung verlegt werde ohne eine Sanierung der restlichen notwendigen Massnahmen. Es ist bekannt, dass der Hirschplatz saniert werden sollte, abgesehen von der Brühl- und Zelglistrasse. Es muss die Hochwasserthematik gelöst werden. Der Kanton stellt sich vor, Bachöffnungen vorzuschreiben um das Hochwasserproblem zu lösen. Die Gemeinde sieht das nicht so. Es haben vor zwei Jahren schon Begehungen stattgefunden. Doch wir wurden uns betreffend Lösung Hochwasserschutz nicht einig. Der Kanton sowie die Gemeinde sind bestrebt, eine Lösung zu finden. Es muss ein Projekt ausgearbeitet werden. Wir müssen fairerweise aber sagen, dass im Moment die Kapazität bei der Abteilung Bau und Planung nicht vorhanden war, sich dem Projekt in der ganzen Tiefe zu widmen. Nichts desto trotz ist die Dringlichkeit der Ringleitung betreffend Wasserschutz und die Wasserleitung in der Brühlstrasse gegeben. Wir werden auch überprüfen, ob der Deckbelag nur einschichtig eingebaut werden kann um Kosten zu sparen. Die Leitungen, welche durch die Wasserversorgung verlegt werden, die Gräben werden später bei der Hochwasserthematik nicht nochmals geöffnet. Es werden dannzumal deswegen keine Mehrkosten resultieren. Wir werden für Kirchdorf und den Hirschenplatz eine saubere Hochwasserlösung anstreben. Wir haben im Investitionsplan für den Hirschenplatz einen Betrag aufgeführt. Dieser Betrag wird sich um den Betrag, welcher die Wasserleitung kosten wird, reduzieren.

Peter Marten: Bei der FDP Fraktion ist dieses Projekt grundsätzlich unbestritten. Wir werden diesem Geschäft zustimmen. Die Notwendigkeit wurde erkannt. Persönlich bin ich der Meinung und ich finde es störend, wenn auch nur minimale Deckarbeiten vorgenommen werden, dass Belagsarbeiten innerhalb von einer relativ kurzen Frist zwei Mal erfolgen. Franziska Grab hat alles ausgeführt und erklärt. Ich wünsche mir mehr Verbindlichkeiten, damit wir eine Vorstellung bekommen, wann dies alles in Angriff genommen und wann der Hochwasserschutz am Hirschenplatz umgesetzt wird.

Daniel Meier: Die CVP/BDP-Fraktion stimmt dem Geschäft zu. Franziska hat das Meiste erwähnt. Wir haben alle Kriterien diskutiert. Wichtig für einen dringenden Handlungsbedarf ist

die Tatsache, dass die alte Gussleitung ersetzt werden muss. Die Strasse wird durch den Busverkehr intensiv befahren. Wir wollen nicht mit dem gleichen Fiasko wie in der Wiedackerstrasse enden. Wir stellen uns die Frage, wann der Hochwasserschutz kommt. Wir hatten dies ja an der Sichte 2010 bereits geplant, dann wurde das ganze hinausgeschoben. Hier wäre es gut zu wissen, was wann und wie betreffend Hochwasserschutz angegangen wird. Wegen dem Wegfall des Ringleitungsnetzes im Chräuel besteht zusätzlicher Handlungsbedarf, da die Parzelle verkauft wurde. Es besteht dringender Handlungsbedarf wegen dem Löschwasser- und Trinkwasserschutz.

Micha Jetzer: In erster Linie geht es darum, die Versorgungssicherheit und den Löschwasserschutz zu gewährleisten. Im Grundsatz hoffen wir natürlich, dass der Löschwasserschutz nie nötig wird. Aufgrund der vorliegenden Situation unterstützen wir von der SVP das Geschäft mehrheitlich. Aus unserer Sicht ist positiv zu erwähnen, dass vorausschauend geplant wird. Man versucht in Bezug auf den Hochwasserschutz bereits einiges miteinzubeziehen, was aus den Unterlagen ersichtlich ist.

Theo Flückiger: Das Projekt ist im Investitionsplan enthalten. Es ist in unserer Fraktion betreffend Löschwasserschutz unbestritten. Die SP wird diesem Geschäft zustimmen. Eine Anschlussfrage ist aufgetaucht. War die Thematik vom Löschwasserschutz beim damaligen Verkauf bekannt? Wenn ja, waren diese Kenntnisse im Kaufpreis entsprechend enthalten? Denn das Ganze löst jetzt ja gewisse Kosten aus.

Franziska Grab, Vizeammann: Mit dem Löschschutz hat der Preis nichts zu tun. Wir hatten beim Verkauf des Stück Landes einen Marktpreis erzielt. Es wurde ja schliesslich Bauland und das Projekt konnte anders gestaltet werden. Wir wussten über die Ringleitung. Doch wir wussten auch, dass der Zustand der Ringleitung sehr schlecht ist. Darum hat man diesem Punkt nicht so grosse Bemessung beigetragen, weil wir wussten, dass Handlungsbedarf besteht. Es wurde nicht Strassenlandpreis sondern Baulandpreis für das Stück Land bezahlt.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

- a) **Der Verpflichtungskredit Wasserleitung Zelgli-/Brühlstrasse, Kirchdorf von CHF 340'332 inkl. MwSt. für die Erneuerung und den Ausbau Wasserversorgung an der Zelgli-/Brühlstrasse, Kirchdorf, wird bewilligt (Preisstand 1. Quartal 2018)**
- b) **Der Verpflichtungskredit von CHF 9'693 inkl. MwSt. für Reparaturarbeiten an Kanalisationschächten an der Zelgli-/Brühlstrasse, Kirchdorf, wird bewilligt (Preisstand 1. Quartal 2018)**
- c) **Der Verpflichtungskredit von CHF 16'166 für Neuerschliessung der Strassenbeleuchtung an der Zelgli-/Brühlstrasse, Kirchdorf, wird bewilligt (Preisstand 1. Quartal 2018)**

Die Anträge werden einstimmig genehmigt.

6 2018.21 Baudienst; Ersatzbeschaffung VW Pickup; Verpflichtungskredit von CHF 45'000

Eintreten wird nicht bestritten.

Franziska Grab, Vizeammann: Wir müssen ein Fahrzeug beschaffen. Wieso kommen wir damit vor den Einwohnerrat? Die Ersatzbeschaffung dieses Fahrzeuges war nicht budgetiert, weil nicht damit gerechnet wurde. Der Gemeinderat hat sich entschieden, wegen Kostentransparenz, diese Anschaffung dem Einwohnerrat vorzulegen. Der Gemeinderat hätte entscheiden können, dieses Fahrzeug zu beschaffen. Ende Jahr hätte dann über diese Anschaffung Rechenschaft abgegeben werden müssen. Der Einwohnerrat hilft im Budgetprozess immer mit zu sparen. Deshalb legen wir Ihnen dieses Sachgeschäft als dringende Vorlage vor. Unser Problem liegt darin, dass beim Fahrzeug aus dem Jahr 2005 die Ladebrücke durchgerostet ist, der Turbolader sowie die Domlager sind defekt und es sind noch andere Mängel vorhanden. Die Reparaturkosten würden CHF 11'500 betragen. Der Marktwert dieses Autos beträgt heute zwischen CHF 5'000 und CHF 6'000. Die Reparaturkosten sind sehr hoch für ein Fahrzeug, welches einen geringeren Wert hat. Tatsache ist, dass dieses Auto hätte vorgeführt werden müssen. Der Termin wurde zwei Mal verschoben. Es wurde nicht realisiert, dass das Auto solch grosse Schäden aufweist. Das Strassenverkehrsamt hat daraufhin mitgeteilt, dass per 7. März 2018 die Kontrollschilder deponiert werden müssen. Vorauszusetzen ist, dass im Budget 2018 der Ersatz vom Piaggio enthalten war. Diese Beschaffung haben wir ausgelöst. Doch auch dort haben wir das Problem, dass die Kontrollschilder beim Strassenverkehrsamt deponiert werden mussten. Im Moment stehen wir ohne Fahrzeug da, mit welchem baulich dienstlich gefahren werden kann. Die Feuerwehr hat ihren Pickup zur Verfügung gestellt. Der VW Pickup wird für Personen- und Materialtransport sowie für den täglichen Dauereinsatz genutzt. Ein Pickup muss Zuverlässigkeit und Robustheit haben, Allradantrieb (für Winderdienst und Fahren auf unbefestigten Wegen), Platz für mehrere Personen (Fussmannschaft im Winterdiensteinsatz), Klimaanlage (gegen Beschlagen der Scheiben bei nasser Kleidung). Es wurden verschiedene Fahrzeuge geprüft. Es wurde auch geprüft, ob nicht mit Leasing eine Beschaffung erfolgen könnte. Doch auch dort wäre eine Anzahlung von CHF 8'000 notwendig gewesen; die Leasinggebühren wären schlussendlich höher ausgefallen als das heute vorliegende Gesamtergebnis. Als Fahrzeug wurde der VW Transporter T6 Pickup 4Motion Doka ausgewählt. Dieses Fahrzeug erfüllt alle Anforderungen zum günstigsten Preis aller Offerten. Zu Recht erfolgte seitens der Fraktionen die Rückmeldung, ob es nicht möglich wäre, solche unliebsame Situationen zu vermeiden. Besteht nicht die Möglichkeit einer Kontrolle über die Fahrzeuge? Die Abteilung Bau und Planung wurde beauftragt, ein Fahrzeugkonzept auf die Beine zu stellen. Darin sollen alle Fahrzeuge aufgeführt werden mit Service etc. So eine Situation wie diese, dass zwei Autonummern gleichzeitig deponiert werden mussten, darf nicht mehr passieren.

Markus Renggli: An der Faktionspräsidentensitzung konnte Franziska Grab uns glaubhaft darlegen, dass die Lehre aus dieser betrüblichen Geschichte gezogen wurde. Es folgten Konsequenzen, welche uns aufgezeigt wurden. Darum unterstützen wir den Antrag. Wir fragen uns, wie oft Doppelkabinen genutzt werden. Ist das wirklich nötig?

Carol Demarmels: Die SP stimmt diesem Geschäft zu. Es scheint wichtig zu sein, für die Mitarbeiter und für die Arbeit, dass das Fahrzeug schnell wiederbeschafft wird, um die Arbeiten erledigen zu können. Wir begrüßen die Erarbeitung des neuen Fahrzeugkonzeptes mit Verbesserung zumindest auf der planerischen Ebene. Wir fragen uns aus Sicht der Mitarbeiter, wieso die Mängel nicht früher entdeckt wurden. Ausbreitende Rostflecken, Fahrzeuge, welche immer wieder abgeschleppt und neu aufgestartet werden müssen, da fragen wir uns, ob der Spardruck dazu führt, dass gewisse Mitarbeiter anstehende Investitionen gar nicht mehr melden. Kann der Gemeinderat diesbezüglich eine Antwort geben? Uns ist nicht bekannt, ob der Gemeinderat entsprechende Gespräche geführt hat.

André Kummer: Die SVP ist mehr als nur enttäuscht, dass einmal Mehr mit einer solchen Vorlage, welche im Vorfeld planbar gewesen wäre, das Budget 2018 nicht eingehalten werden kann. Es ist unbestritten, dass der VW Pickup nicht mehr verkehrstauglich ist. Der Grundträger der Ladebrücke ist überall durchgerostet und stellt somit eine Gefahr dar, dass Ladeverankerungsösen ausreißen können und somit die Ladung auf die Strasse fällt oder noch schlimmer, dass Personen verletzt werden können. Ebenso ist der Turbo am kränkeln. Alle wissen, wenn Reparaturen anstehen, dann hört es nicht mehr auf. Wieso ist das Fahrzeug nicht ins Budget

2018 aufgenommen worden? Es existiert zwar eine Liste aus dem Jahr 2013 mit den Fahrzeugen des Baudienstes mit Angaben der Lebenserwartung. Doch die Excelliste hat vor sich hingeschlummert und wurde durch die Abteilung Bau und Planung nicht mehr aktualisiert. In Zukunft müssen entdeckte Mängel zwingend dem Leiter Baudienst gemeldet werden. Der Leiter Baudienst meldet diese Informationen an die Abteilung Bau und Planung weiter. Nötigenfalls muss auf beiden Seiten nachgefragt werden und es muss eine gemeinsame Lösung erarbeitet und umgesetzt werden. Es soll nicht bis zum Aufgebot der Motorfahrzeugkontrolle abgewartet werden, um dann erst von grosse Mängeln überrascht zu werden. Mit der Empfehlung des Pickup 4x4 passt alles ab Werk zusammen. Der Baudienst ist auf ein Allradfahrzeug zwingend angewiesen, um ihre Aufgaben sicher und effizient zu erledigen. Deshalb stimmt die Fraktion SVP dem Antrag grossmehrheitlich zu.

André Tinner: Auch für die FDP-Fraktion ist es unverständlich, dass eine Beschaffung des Ersatzfahrzeuges nicht ins Budget 2018 aufgenommen wurde. Eine Fahrzeugbeschaffung ist meistens immer planbar. Es ist ja auch bekannt, wann ein Fahrzeug vorgeführt werden muss, zuerst alle fünf, dann alle drei und am Schluss alle zwei Jahre. Der ganze Fahrzeugpark muss überwacht und jährlich und regelmässig kontrolliert werden. Eine Ladebrücke verrostet ja nicht von heute auf morgen, das ist ein schleicher Prozess. Es muss, wie von Franziska Grab bereits erwähnt, ein Fahrzeug-Konzept erstellt werden. Die Investition muss getätigt werden, sonst funktioniert der Baudienst nicht.

Peter Marten: Gestützt auf die Vorlage setze ich meine Meinungsfindung um. In der Vorlage konnte man lesen, dass es sich bei der Ladebrücke nicht um eine hochstehende Qualität eines Spezialisten handelte, sondern dass es sich um eine Standardladebrücke handelt. Jetzt stelle ich fest, dass es sich beim Projekt um eine verstärkte Landebrücke vom Hersteller handelt. Ich frage mich, wieso wurde jetzt am neuen Fahrzeug nicht eine Ladebrücke von einem Spezialisten gewählt. Irritiert bin ich, wenn ich höre, dass jetzt ein Auftrag erteilt wurde für ein Fahrzeugkonzept. Wenn ich mich nicht täusche, dann wurde im Jahr 2013, also vor fünf Jahren, der Bericht erstellt über die Lage der Hauswarte etc. Damals wurde über den umfangreichen Fahrzeugpark, welche deutlich unter zwanzig Fahrzeugen besteht, gesprochen und es wurde angeregt, ein solches Konzept zu erstellen. Es soll, bevor weitere Fahrzeuge angeschafft werden, das Konzept erstellt sein. Ich will nun wissen, bis wann mit dem neuen Konzept gerechnet werden kann. So haben wir eine gewisse Verbindlichkeit.

Franziska Grab, Vizeammann: Eine Ergänzung zur doppelten Fahrzeugkabine. Der Preisunterschied von einer schmalen Kabine zu einer Doppelkabine ist marginal. Doch im Winter muss die ganze Mannschaft mitgenommen werden, auch beim Hochwasserschutz um Bachöffnungen zu prüfen sowie beim Unterhalt von Naturstrassen. Die Doppelfahrzeugkabine wird rege benutzt, nicht nur ein oder zwei Mal im Jahr. Zur Frage betreffend Mitarbeiter und Spardruck. Ich denke, die Handwerker arbeiten zu und unterschätzen die Situation. Ich habe eine solche Situation schon einmal erlebt, Ihr erinnert Euch sicher an das Salz-Silo. Ich glaube nicht, dass es etwas mit dem Spardruck an und für sich zu tun hat, sondern es hat damit zu tun, dass die Mitarbeiter die Fahrzeuge möglichst lange im Einsatz behalten wollen. Ich wurde durch meine Kollegen darüber aufgeklärt, dass ein Fahrzeug normalerweise gar nicht eine so lange Lebenszeit habe. Eine Lebensdauer eines solchen Fahrzeuges beträgt acht bis zehn Jahre. Die Ladebrücke beim neuen Pickup ist verstärkt. Ich wurde darauf hingewiesen, dass die Ladebrücke dann wohl länger als das ganze Fahrzeug halten wird. Ich kann das nicht beurteilen. Es wurde die verstärkte Version in der Standardausführung gewählt. Ich kann den Preisunterschied zwischen normaler und verstärkter Ladebrücke nicht nennen. Wir arbeiten am Fahrzeugkonzept. Es ist uns bewusst, dass eine solche Liste in der Abteilung Bau und Planung wohl vorhanden war, die Liste wurde aber vernachlässigt und nicht nachgeführt. Ich kann nicht evaluieren, warum dem so war. Doch wir arbeiten daran, dieses Jahr das Fahrzeugkonzept zu erstellen. Wir wollen nicht noch einmal in die Situation kommen, kein Fahrzeug zu haben.

Eugen Paul Frunz: Als Unternehmer habe ich mit solchen Fahrzeugen zu tun. Als ich die Vorlage gelesen habe, musste ich den Kopf schütteln. Auf den Hinweis, dass eventuell Mitarbeiter aufgrund von Spardruck keine Meldung über anstehende Reparaturen erstatten um die

Autos so lange wie möglich benutzen zu können, das glaube ich nicht. Ich denke, die Autos werden genutzt und mehr interessiert nicht. Betrachte ich die Brücke, so stelle ich fest, dass die Brücke nicht zu schwach ist und sich nun so präsentiert. Ich vermute, die Brücke wurde zu wenig gut gereinigt. Solche Fahrzeuge muss man unterhalten und pflegen und das ist mit Aufwand verbunden. Mit einem Fahrzeugkonzept allein lebt ein Auto nicht länger. Ohne Meldungen der Mitarbeiter können nur mit einem Fahrzeugkonzept allein keine Mängel erkannt werden. Dem Baudienst muss auf die Finger geklopft werden. Der Baudienst ist für die Autos verantwortlich, die Autos werden vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt und es ist zu den Fahrzeugen Sorge zu tragen. Die Fahrzeuge sind zu warten und Mängel sind zu melden. So können Reparaturen gemacht werden und die Autos haben eine längere Lebensdauer.

Marcel Müller: Ein Fahrzeugkonzept ist gut und das hatten wir ja bereits im Jahr 2013. Das Ganze ist eine Frage der Führung. Im Baudienst sind mehrere Mitarbeiter mit einem Leiter Baudienst angestellt. Der Leiter Baudienst sollte ein solches Konzept überwachen, bestellen, Mängel aufnehmen etc. Das alles muss in Zukunft ganz klar geregelt werden. Es gibt ein schlechtes Bild unserer Gemeinde, wenn die Fahrzeugnummern beim Strassenverkehrsamt deponiert werden müssen, weil eine Planung der notwendigen Reparaturen und Vorführungen der Motorfahrzeuge fehlte. Es wäre das gleiche, wie wenn ich bei meinem Nachbarn um sein Auto bitte, weil ich es zwei Mal verpasst habe, mein Auto reparieren zu lassen, um es dann vorführen zu können. Von einer Gemeinde erwartet man, dass sie solche Sachen im Griff hat, auch gegenüber der Bevölkerung. Eine saubere Führung mit Definition einer klaren Verantwortung ist festzulegen. Dann stellt sich auch grundsätzlich die Frage überhaupt, besteht eine Liste über all die verschiedenen Gerätschaften. Steht alles unter Kontrolle und sind klare Verantwortungen definiert, dann läuft alles richtig.

—
Keine Wortmeldungen.
—

Abstimmung

Der Verpflichtungskredit von CHF 45'000 inkl. MwSt. für die Ersatzbeschaffung des Baudienstfahrzeugs VW Pickup wird genehmigt.

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

7 2018.20 Umfrage

Theo Flückiger: Lieber Toni, mit grossem Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass Du Deine weitere Zukunft nicht mehr in der Gemeindeverwaltung unserer Gemeinde planst. Du wirst eine grosse Lücke hinterlassen. Das wird nicht einfach sein, die Lücke zu füllen. Wir sind uns auch bewusst, dass Du mit Deiner Art an jeder Sitzung immer sehr präsent warst. Du hast die teilweise recht chaotischen Ratssitzungen mit kühlem Kopf und grossem Fachwissen immer sehr sachlich und gut geführt. Du hast Strukturen und Ordnung gegeben und Dich selber nie in den Vordergrund gestellt. Wir hätten gerne zu Deinen Beweggründen noch etwas mehr gewusst. Doch wir akzeptieren, dass Du darüber nicht mehr sagen willst. Und somit bleibt uns vor allem eines: wir danken Dir ganz herzlich für Deinen riesigen Einsatz, welcher Du in all den Jahren geleistet hast. Es war immer eine sehr wertvolle und gute Arbeit. Herzlichen Dank.

Auch dieses Jahr habe ich, wie schon oft, bei der Gemeinde angefragt, das Foyer für unsere GV zu mieten. Ich wurde am Telefon von einer jüngeren Dame empfangen, ich weiss den Namen nicht mehr, betreffend Terminabsprache. Sie nahm Rücksprache wegen dem Datum und als Antwort wurde mir mitgeteilt, dass das Foyer im Moment nicht vermietet werde we-

gen Personalmangel; es wäre erst ab August wieder möglich. Diese Antwort hat mich sehr irritiert, doch ich habe das so zur Kenntnis genommen. Doch ich frage nun an, ob das eine Aussage von einer Person ist, die persönlich überlastet ist, oder ob es sich um einen Entscheid des Gemeinderates handelt, welcher allgemein gültig ist.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Wir haben keine entsprechenden Weisungen herausgegeben. Wann war das?

Theo Flückiger: Vor ein zwei Monaten.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Ist die Sache erledigt oder besteht noch Interesse? Ich gehe der Sache nach und nehme mit Dir Kontakt auf.

Theo Flückiger: Wir haben einen anderen Raum gefunden. Das ist erledigt.

Christoph Alder: Bei den Mitteilungen von Gemeindeammann Dieter Martin haben wir vom Führungsmodellprozess gehört. Unterdessen haben auch die Interviews mit den verschiedenen Fraktionen stattgefunden. Die SP hat mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass die Parteien und Fraktionen in den Prozess vom neuen Führungsmodell der Gemeinde miteinbezogen werden sollen. Ein Punkt löst bei uns grosse Gedanken aus. Unserem Vertreter wurde von der BDO mitgeteilt, dass der Einwohnerrat letztendlich keine Entscheidungsbefugnisse bezüglich des Prozesses und der Strukturen des neuen Führungsmodelles haben wird. Das hat uns irritiert. Aus mehreren Gründen äussern wir dem Gemeinderat gegenüber den Wunsch, eine breitere Basis zu suchen und möglichst bald eine Arbeitsgruppe einzusetzen, in der Einwohnerräte aller Parteien vertreten sind. Das Geschäft ist von erheblicher Tragweite für die Gemeinde. Es geht doch darum, dass die Strukturen und Kompetenzen grundlegend zu verändern und neu zuzuordnen sind. Wir sind überzeugt, dass es eine grössere Partizipation vom Einwohnerrat in diesem Prozess braucht. Letztendlich ist der Gemeinderat in der ganzen Frage des Führungsmodells ein Stück weit befangen, denn es geht vor allem um die eigene Position. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass zukünftig Gemeinderat und Einwohnerrat gemeinsam gestalten, anstatt gegeneinander zu arbeiten. Ich als Neuling, habe die Protokolle vom letzten halben Jahr gelesen und ich muss sagen, dass war schon heftig, wie gewisse Themen eine Abfuhr erhalten haben. Wir sind überzeugt, dass innerhalb des Einwohnerrats, also bei Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, grosses Fachwissen bezüglich Umstrukturierungsprozesse vorhanden ist. Dieses Wissen sollte in diesen Prozess einfließen. Mit der Einberufung einer solchen begleitenden Arbeitsgruppe ist viel eher gewährleistet, dass letztendlich am Schluss des Prozesses der Einwohnerrat grossmehrheitlich hinter dem neuen Führungsmodell stehen wird. Es muss unbedingt verhindert werden, dass das neue Führungsmodell vom Einwohnerrat abgelehnt oder zurückgewiesen wird.

Urs Müller: Ich habe festgestellt, dass die Leitungen im Feld im Aesch wieder abgebaut wurden. Kennt man schon die Resultate der Probebohrungen? Wieviel Grundwasserreserven haben wir?

Franziska Grab, Vizeammann: Die Auswertungen laufen noch. Sobald wir Kenntnisse haben, werden wir im Einwohnerrat über die Ergebnisse informieren. Wir mussten die Leitungen abbauen, denn die Landwirte wollten ihre Felder bestücken.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Eine Ergänzung zum Votum von Christoph Alder. Die Zuständigkeiten sind eigentlich klar geregelt. Der Gemeinderat entscheidet, es handelt sich um ein operatives Thema. Doch über die finanziellen Auswirkungen entscheidet der Einwohnerrat. An unserem Workshop wurde diskutiert, dass dies zu einer gewissen Diskrepanz führen kann. Wir sind deshalb auch am überlegen, ob es Sinn macht, mit Vertretern des Einwohnerates und Vertretern der Begleitgruppe ein intensiveres Gespräch zu suchen. Je mehr etwas gemeinsam erarbeitet wird, umso grösser ist die Chance, dass das Geschäft auf fruchtbaren Boden stossen wird.

Denise Hunziker: Ich habe eine Bitte zu Gunsten aller Velofahrer. Benützt man von der Schulstrasse her die Unterführung Richtung Flurstrasse, wird man von den Autofahrern sehr schlecht gesehen. Die Autofahrer, welche abbiegen, nahen mit recht grosser Geschwindigkeit und andererseits kommen die anderen Verkehrsteilnehmer auf der Mitte der Strasse daher gefahren. Ich bitte den Gemeinderat zu prüfen, ob mit einem Spiegel oder einer besseren Markierung auf der Strasse eine sicherere Verkehrssituation für die Velofahrer erreicht werden könnte.

Christian Keller: Dieses Thema ist bei der Verkehrskommission hängig und wird besprochen.

Markus Renggli: Eine Replik zum Votum vom Christoph Alder. Ich weiss nicht, wer von Euch bei der Interviewphase mitwirkte und was mit dem Vertreter der BDO diskutiert wurde. Ich dachte, die Abläufe und die Regeln sind klar. Es gibt eine Begleitgruppe. Wird jetzt noch eine Kommission gegründet, da würde nicht viel Gescheites daraus resultieren. Der Gemeinderat hat zusammen mit der Fachstelle den Ablauf definiert. Und jetzt wollen wir auf ein Resultat warten. Wir haben Workshops, wo wir dabei sein werden. Schlussendlich gibt es wieder Wahlen, Wahlkomitee von jeder Fraktion. Wir haben relativ viel. Doch, Du schüttelst den Kopf. Was bedrückt Dich denn? Dass nur einzelne in der Begleitgruppe sind oder wer dort drin ist oder warum soll noch eine Kommission gegründet werden?

Christoph Alder: Es muss nicht zwingend nochmals eine Kommission sein. Doch die Begleitgruppe sollte intensiver in den Prozess miteinbezogen werden. Dieter Martin hat das vorhin selber gesagt. Es befremdet mich, wenn die BDO eine solche Aussage macht, dass wir keine Kompetenzen haben und im November irgendwann das Budget absegnen müssen. Wir haben sehr wohl Kompetenzen über das Budget, welches sowohl für die Verwaltung wie auch für den Gemeinderat festgelegt wird, wer wieviel verdient. Wir haben dort sehr wohl Einflussmöglichkeiten. Wir müssen uns genau da schon früh miteinbeziehen, sonst wird uns einfach etwas vorgelegt.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Wir haben uns nicht vorgestellt, ein neues Gremium zu eröffnen. Wir haben gedacht, die Begleitgruppe allenfalls intensiver einzubinden. Jetzt haben Interviewphasen und Workshops stattgefunden. Es gibt sicher Themen mit Auswirkungen auf die Verwaltung, welche Ängste beim Personal auslösen. Dieser Prozess muss erst erarbeitet werden. Wurde eine Marschrichtung getroffen ohne Unterstützung des Einwohnerrates, dann ist es schwierig. Es geht beim Einwohnerrat in der Regel immer um das Geld und darum, ob die Organisation so bleibt beim Gemeinderat. Doch wir sind der Meinung, dass wir gemeinsam weiterkommen. Wir sind offen und prüfen, zu welchem Zeitpunkt noch ergänzende Gespräch stattfinden sollen.

Markus Renggli: Der Herr der BDO hat eigentlich gar nichts zu sagen, er begleitet lediglich und hat nicht zu entscheiden.

Linus Egger, Gemeinderat: Geschätzter Peter Marten. Du hast im Dezember 2017 für viele überraschend den Rücktritt als Präsident der Finanzkommission bekannt gegeben. Während acht Jahren warst Du Mitglied der Finanzkommission und davon vier Jahre deren Präsident. Der Gemeinderat bedauert Deinen Rücktritt sehr. Wir verstehen jedoch Deine Gründe und wir haben den Rücktritt zu respektieren. Du hast Deine Aufgabe in diesem wichtigen Amt sehr ernst genommen und hast die Finanzkommission weitsichtig geführt. Für Dich war immer ein gesunder Finanzhaushalt wichtig. Nie hast Du Dich in Kleinigkeiten verfangen. Ob eine Rechnung falsch kontiert war oder nicht, war für Dich nicht matchentscheidend. Für Dich stand immer das Wohl der Gemeinde im Mittelpunkt. Du hast mit Deinen Voten im Einwohnerrat, aber auch beim Gemeinderat grosse Wertschätzung genossen Deine Voten waren niemals leere Hülsen, sondern basierten immer auf stichhaltigen Unterlagen. Du hast keinen Aufwand gescheut um dem Einwohnerrat und auch dem Gemeinderat Grundlagen zu präsentieren, auf welchen für die Zukunft aufgebaut werden konnte. Du hast immer hinterfragt und warst nicht immer mit der ersten Antwort zufrieden. Nur wer hinterfragt, kommt zu den besten Lösungen. Das ist aber nicht jedermanns Sache. Viele verstehen das als Angriff und man eckt auch an,

aber das gehört nun einfach zum Job. Als Ressortverantwortlicher Finanzen habe ich die persönlichen Gespräche mit Dir, welche wir immer auf Augenhöhe führen konnten, sehr geschätzt und es waren nicht wenige. Wir haben uns sehr gut ergänzt. Die Rückmeldungen aus dem Rat und auch aus der Bevölkerung waren sehr positiv. Wir haben beide am gleichen Strick gezogen. Diesen Satz hörte ich mehrmals aus dem Einwohnerrat und auch aus der Bevölkerung und das ist nicht selbstverständlich. Wir hatten auch die gleichen Ziele, nämlich eine finanziell gesunde und attraktive Gemeinde. Lieber Peter, der Gemeinderat möchte Dir für Deinen grossen Einsatz recht herzlich danken. Speziell danken möchte ich Dir ganz persönlich für die tolle, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Danken möchte ich aber auch Deiner Frau Regula. Durch die vielen Sitzungen musste sie viele Abende alleine zu Hause verbringen. Der Gemeinderat möchte sich bei Dir und Regula mit einem Geschenk bedanken und wir überreichen Dir einen Gutschein vom Restaurant Hertenstein, wo Du und Deine Frau einen gemütlichen, genussvollen Abend verbringen könnt. Danke Peter

Christian Keller: Ich schliesse nun diese Sitzung um 20.40 Uhr. Als Information für unsere Gäste, wir sind hier normalerweise nicht immer einstimmig zu den Sachgeschäften. Wir treffen uns im Restaurant Neuhaus.

Der Präsident:

Die Protokollführerin: